



GESCHÄFTSBERICHT 2018

Impressum

ESB-Geschäftsbericht 2018

Energie Service Biel/Bienne
Gottstattstrasse 4 · Postfach 4263 · 2500 Biel 4
032 321 12 11 · info@esb.ch · www.esb.ch

Text: Redact Kommunikation AG; ESB
Fotos: Oliver Oettli, Biel; ESB
Layout: ESB
Druck: Ediprim AG, Biel, auf Plano Art

Auflage: 500 Ex.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Verwaltungsratspräsident	3
Interview Direktor	4
Wir sind der ESB!	7
Jahresbericht des ESB	23
Elektrizität	24
Gas	26
Wasser	27
Wärme	28
Telekommunikation	30
Dienstleistungen	31
Personal	32
Nachhaltigkeit	34
Risikomanagement und internes Kontrollsystem	36
Compliance	36
Finanzbericht Kurzfassung	37
Konsolidierte Bilanz	38
Konsolidierte Erfolgsrechnung	39
Konsolidierte Geldflussrechnung	40
Kommentar	41
Versorgungsgebiete des ESB	42



WAS HAT DIE ENERGIEBRANCHE MIT DEM ZIRKUS ZU TUN?

Das Geschäft in der Energiebranche gleicht immer mehr einer klassischen Tellernummer, wie wir sie aus dem Zirkus kennen. Die Artisten versuchen dabei, mit den richtigen Impulsen und dem richtigen Timing zahlreiche Teller auf wackligen Stäben am Rotieren zu halten und damit zu verhindern, dass einer der Teller herunter fällt und zu Bruch geht.

Mit diesem Bild ist unser Geschäftsjahr 2018 bereits recht gut umschrieben. Der ESB hat eine Vielzahl von Tellern mit den richtigen Impulsen am Rotieren halten können und sogar einige neue Teller hinzugefügt. Und keiner ist zu Bruch gegangen.

Die Stäbe, auf denen die Teller rotieren, können wir mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen vergleichen. Einige sind etwas flexibler, andere starrer, und je nachdem gilt es, mit mehr Kraft oder mit häufigeren Impulsen die Teller oder eben das Geschäft am Laufen zu halten. Die besondere Herausforderung dabei ist, dass sich die gesetzlichen Voraussetzungen laufend verändern, und dies oft eher zum Nachteil für unser Unternehmen. Die Revision des Stromversorgungsgesetzes sowie das angekündigte Gasmarktgesetz werden die gesetzlichen Grundlagen einmal mehr deutlich verändern und führen zu einem noch komplexeren Geschäft mit immer anspruchsvolleren Grundbedingungen. Wir tun also gut daran, diese aktiv zu verfolgen und jeweils zu überprüfen, wie wir unsere Impulse anpassen müssen, damit die Teller weiterhin rotieren beziehungsweise unser Geschäft weiterhin erfolgreich betrieben werden kann.

In diesem volatilen Umfeld ist es gut, auch einige Fixpunkte zu haben. Der Abschluss einer aktualisierten Leistungsvereinbarung mit der Stadt Biel für die Jahre 2018 bis 2021 ist ein solcher Fixpunkt. Die Stadt Biel verfolgt als Eigentümerin eine langfristige und nachhaltig ausgerichtete Eigentümerstrategie und schafft so für den ESB stabile und kalkulierbare Rahmenbedingungen, wofür wir sehr dankbar sind.

Im Zirkus entscheiden am Schluss die Zuschauer, ob es eine gelungene Vorstellung war. Im übertragenen Sinn sind dies für uns die Kundinnen und Kunden,

die wir mit unserer Vorstellung beziehungsweise unseren Leistungen zufriedenstellen wollen. Wir blicken mit Stolz auf eine gelungene Vorstellung 2018 zurück. In Anbetracht der strategischen Entwicklungen im ESB bin ich zuversichtlich, dass auch unsere Programme für die kommenden Jahre für unsere Kundinnen und Kunden spannend und attraktiv sein werden.

Eine wichtige Rolle im Zirkus wie auch im Unternehmen spielen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es braucht zahlreiche Helferinnen und Helfer in unterschiedlichsten Rollen – sowohl im Vordergrund wie auch im Hintergrund – damit eine gelungene

«Wir blicken mit Stolz auf eine gelungene Vorstellung 2018 zurück.»

Vorstellung Realität wird. Es freut mich deshalb besonders, dass wir im vorliegenden Geschäftsbericht verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ESB sowie ihre Tätigkeiten im Team näher vorstellen dürfen.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei unseren Kundinnen und Kunden für ihre Treue im vergangenen Geschäftsjahr, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren tollen Einsatz sowie der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat für die effiziente und gute Zusammenarbeit!

Thomas Bähler
Verwaltungsratspräsident

ZUNEHMENDE KOMPLEXITÄT UND VOLATILITÄT FORDERN UNS

Direktor Heinz Binggeli steht Rede und Antwort zum Geschäftsjahr des ESB und liefert seine Einschätzungen zum sich wandelnden Umfeld der Energiebranche.

Im Vorwort vergleicht der Präsident des Verwaltungsrates das Geschäft des ESB mit einer Tellernummer im Zirkus. Können Sie uns erläutern, welche Teller der ESB im Jahr 2018 weiter in Bewegung gehalten hat und welche neuen Teller dazugekommen sind?

Mit viel Schwung und den richtigen Impulsen haben wir unser Geschäft in den traditionellen Bereichen Strom-, Gas- und Wasserversorgung erfolgreich fortgeführt. Dabei setzen wir weiterhin auf nachhaltige, erneuerbare Energieproduktion und einen effizienten Netzbetrieb.

Neu hinzugekommen sind die Themen Elektromobilität, IT-Strategie inklusive einem umfassenden Security & Continuity Management, der Start der Arbeiten für den Ersatz unseres Seewasserwerkes, die Weiterentwicklung einer erneuerbaren Wärme- und Kälteversorgung in der Stadt Biel sowie zahlreiche Projekte für die Instandhaltung und den Werterhalt in unseren Verteilnetzen.

In welchen Projekten erfolgten wichtige Impulse?

Die Realisierung unseres Windparkprojektes hat mit der öffentlichen Auflage eine weitere, wichtige Etappe geschafft. Im Bereich der Wärmeversorgung haben wir mit der Gründung der Gesellschaft Thermosource AG eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer erneuerbaren Wärmeversorgung in der Stadt Biel geschaffen. In der Wasserversorgung stellt die erfolgreiche Pilotierung von verbesserten Gewinnungsverfahren für Trinkwasser in Zusammenhang mit dem Ersatz des Seewasserwerkes einen wichtigen Impuls dar.

Welcher Teller bzw. welches Thema war 2018 am nächsten beim Absturz?

Ein Geschäft, das mehrmals ordentlich gewackelt hat und ehrlicherweise immer noch unsicher ist, betrifft die geplante Nutzung von Seewasser für die Produktion und Lieferung von erneuerbarer Wärme

und Kälte für die Überbauung im Westen des Bahnhofs mit den Schlüsselkunden Campus und Swiss Innovation Park.

Wo war eine besonders erfreuliche Dynamik vorhanden?

Obwohl das Jahr 2018 aus hydrologischer Sicht eher unterdurchschnittlich war, konnten wir im Pumpspeicher-Wasserkraftwerk Argessa im Wallis eine rekordhohe Produktionsmenge realisieren. Zusammen mit den guten Erträgen in den Wasserkraftwerken am Bielersee und hier insbesondere in Hagneck, konnten wir erstmals mehr als 100 GWh Elektrizität aus Schweizer Wasserkraft in unseren eigenen Produktionsanlagen herstellen.

Wie stark beeinflussen die gesetzlichen Rahmenbedingungen die Arbeiten des ESB?

Wir sind es aufgrund unserer Geschäftstätigkeit gewohnt, in teilweise stark regulierten Märkten zu operieren. Es sind denn auch weniger die gesetzlichen Rahmenbedingungen an sich als deren ständige Anpassung und die damit verbundenen Unsicherheiten, die uns zu schaffen machen. In unserem sehr langfristig ausgelegten Geschäft mit der Bereitstellung und dem Betrieb von Infrastrukturen im Versorgungsbereich ist es zentral, dass möglichst zuverlässige und langfristig stabile Grundlagen geschaffen werden. Die zunehmende Volatilität und Unsicherheit diesbezüglich führt letzten Endes dazu, dass wir Investitionen nicht oder nicht im erforderlichen Umfang tätigen können, und gefährdet damit die Versorgungssicherheit für unsere Kundinnen und Kunden.

Welchen Einfluss hatte die Entwicklung der Energiepreise für den ESB?

Die Grosshandelspreise für Elektrizität und Gas sind im Lauf des Jahres 2018 um rund einen Drittel angestiegen. Dies ist einerseits positiv für



die Schweizer Wasserkraft, da damit die Differenz zwischen den Gestehungskosten in den Kraftwerken und den Marktpreisen kleiner geworden ist. Schweizer Wasserkraft hat also an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen, befindet sich aber weiterhin in einem schwierigen Umfeld. Dies kann nach wie vor nicht im Sinne der Energiestrategie 2050 sein und bedarf entsprechender Massnahmen. Für unsere Kundinnen und Kunden führt die Entwicklung der Energiepreise leider zu höheren Preisen. So hat der ESB für 2019 die Preise für Elektrizität um rund 9 % erhöhen müssen. Im Bereich der Gasversorgung mussten die Preise im Lauf des Jahres 2018 insgesamt dreimal an die höheren Beschaffungskosten angepasst werden.

Führen die höheren Preise nicht zu einem geringeren Energieverbrauch bei den Endkunden?

Erfahrungsgemäss ist die Elastizität des Energieverbrauches gering. Das bedeutet, dass dieser kaum auf Preisanstiege oder auch -nachteile reagiert. Unabhängig davon besteht aus unserer Sicht weiterhin ein grosses Potential für erhöhte Energieeffizienz und damit Reduktion des Energieverbrauches. Mit verschiedenen Massnahmen und Projekten tragen wir dazu bei, dass der Energiekonsum gesenkt oder zumindest erneuerbare Energie eingesetzt wird.

Ende 2019 wird das Kernkraftwerk Mühleberg vom Netz genommen. Was bedeutet dies für den ESB?

Bezüglich Versorgungssicherheit in der Region und für den ESB hat dies keinen Einfluss. Wir begrüssen diesen Schritt, nicht zuletzt auch deshalb, weil der ESB gemäss der Strategie der Stadt Biel nur er-

neuerbaren Strom verkauft und schon seit einigen Jahren auf Atomstrom verzichtet. Die Stilllegung und der Rückbau des KKM hat für den ESB aber bezüglich Wasserversorgung eine Bedeutung. Aus diesem Grund hat der ESB denn auch eine Einsprache im Rahmen des Stilllegungsverfahrens eingereicht. Damit wollen wir erreichen, dass wir auch während dem Rückbau die Risiken betreffend erhöhter Radioaktivität in der Aare und im Bielersee absolut minimal halten können.

Wie beurteilen Sie das finanzielle Ergebnis der ESB-Vorstellung 2018?

Es ist ein solides Finanzergebnis, das auf einer annähernd konstant gehaltenen Handelsmarge aufbaut. Aufgrund der weiterhin hohen Investitionsstätigkeit sowie einiger Sondereffekte ist das absolute Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr aber etwas tiefer ausgefallen.

Welches sind die grössten Herausforderungen für den ESB in den kommenden Jahren?

Die zunehmende Komplexität und Volatilität in den Energiemärkten wird uns in den kommenden Jahren stark fordern. Dazu gehören unter anderem die allfällige Liberalisierung des gesamten Strommarktes sowie allenfalls eine Liberalisierung des Gasmarktes. Weiter gehört mit Sicherheit das Thema Digitalisierung mit all seinen Facetten wie Ausbau der Informatik, Datenschutz und Cyber-Security sowie Smart-Meter-Rollout zu den entscheidenden Themen in den kommenden Jahren.

Heinz Binggeli, Direktor



Verwaltungsrat

V.l.n.r.: Barbara Schwickert, Freddy Lei, Michel Berger, Stefan Dörig, Nathalie Wittig, Erich Fehr, Dr. Thomas Bähler



WIR SIND DER ESB!

Vom Kundendienst bis zur Baustelle, von der Administration bis zur Montage: Unsere rund 170 Mitarbeitenden bilden das Herzstück, das den Energie Service Biel/Bienne erst zu einem erfolgreichen Unternehmen macht. Hinter dem, was leichtfertig oft als «Humankapital» bezeichnet wird, stecken vielseitige Menschen mit vielfältigen Aufgaben. Hier stellen wir einige davon vor.

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 8 | Alles im Datenfluss | 16 | Die freundliche Lösungsfinderin |
| 9 | Charly gibt Gas | 17 | Der smarte Ingenieur |
| 10 | Er weiss, wo die Netze vergraben sind | 18 | Ihre Tür ist immer offen |
| 12 | Die Frau mit den vielen Nullen | 19 | Er verpasst Ihnen den Anschluss |
| 13 | Der motivierte Allrounder | 20 | Die elektromobile Zählerableserin |
| 14 | Der Herr der Strassenbeleuchtung | | |

ALLES IM DATENFLUSS

Wirtschaftsinformatiker Luigi Bissolotti war dabei, als der ESB Ende der 1990er-Jahre den entscheidenden Schritt ins digitale Zeitalter vollzogen hat: «Als ich damals hier angefangen habe, hat der ESB gerade auf SAP umgestellt – ein Meilenstein und noch heute die Grundlage für die gesamte Buchhaltung.» Die Betriebssoftware ist das Kernwerkzeug praktisch jeder Unternehmung. Alle Wertbewegungen werden in diesem System digital erfasst, Prozesse, Tätigkeiten und Geldflüsse können so laufend ergänzt, kontrolliert und archiviert werden. Bissolotti betreut alle Anwendungen, die das

System zulässt, programmiert nötigenfalls um, gibt Zugriffe frei und unterstützt die Mitarbeiter im Umgang mit der Software. «Heutzutage gibt es laufend neue gesetzliche und technische Herausforderungen – das finde ich spannend.» Gemeinsam mit der IT-Abteilung ist Bissolotti mitverantwortlich, den ESB vor Manipulationen und Cyberangriffen zu schützen.

Zahlen, Zahlen und nochmals Zahlen: Der Wirtschaftsinformatiker sieht tief in die Buchhaltung seines Arbeitgebers hinein und führt täglich sogenannte Operationen am offenen Datenherzen durch. «Ich arbeite seit fast vierzig Jahren als Informatiker, vorher war ich Buchhalter.» Luigi Bissolotti versteht also beide Seiten bestens, was ihn zum perfekten Mann am perfekten Ort macht.

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Ich bin ein ruhiger Mensch, der gerne präzise und lösungsorientiert arbeitet. Privat und im Beruf setze ich mich gerne mit neuen Herausforderungen auseinander.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Beim ESB habe ich die Freiheit, in viele unternehmerische Bereiche reinzusehen, das macht meinen Job so spannend. Ich bin zufrieden mit dem Arbeitgeber und auch mit dem Arbeitsklima.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Bei meiner Arbeit gibt es sehr komplexe Datenmengen. Deshalb sind Konzentration und Zuverlässigkeit für mich ein Muss.

Was ist Ihr grösster Traum?

Ich bin mit meinem Leben so zufrieden wie es ist. Arbeiten, Ferien geniessen, wandern im Zillertal – mehr brauche ich nicht.

CHARLY GIBT GAS



Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Ich bin ein aufgestellter Typ, kontaktfreudig und bodenständig.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Eigentlich bin ich zufällig hier gelandet. Einer meiner Kollegen meinte, ich solle doch mal vorbeischaun. So bin ich in den ESB gerutscht. Das ist nun elf Jahre her, und es gefällt mir immer noch.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Freude am Job ist für mich das Wichtigste – egal, was man arbeitet. Wichtig ist auch, einander zu vertrauen und sich aufeinander verlassen zu können.

Worauf könnten Sie auf keinen Fall verzichten?

Im Job kommt die Sicherheit an erster Stelle, darüber wird nicht diskutiert. Privat bin ich ein Kaffeejunkie, darauf könnte ich nicht verzichten.

Was ist Ihr grösster Traum?

Ich mag die Malediven und war schon mehrmals zum Tauchen dort. Sollte ich also mal im Lotto gewinnen, würde ich mir eine Insel kaufen und verletzte Schildkröten pflegen.

Ihn bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Gut für Charles «Charly» Bamert, denn wer zwischendurch im Brandschutzkombi und mit Gesichtsschutz Gaslecks aufspürt, sollte ruhig Blut bewahren können. «Sicherheit ist das Wichtigste, sonst könnte es sein, dass dir der Laden um die Ohren fliegt», sagt der Mann, dessen Aufgabe beim ESB es ist, die Gasversorgung in Biel und im halben Seeland sicherzustellen.

«Charly» Bamert und sein Team unterhalten und warten die Gasdruckreduzierstationen und das ganze fein verästelte Netz – von der Hochdruckleitung bis zum Hausanschluss. Hin und wieder muss der Pikettdienst mit Gaslecksuchgeräten ausrücken. «Bei Erdverschiebungen oder Bauarbeiten kann das Netz beschädigt werden. Dann orten wir das Leck und drehen lokal den Gashahn zu.»

Auch wenn viele Leute im Zusammenhang mit Gas gleich an Explosionen denken: Ganz so gefährlich ist Bamerts Arbeit dann doch nicht. «Ich vergleiche es immer mit der Wartung eines Autos. Wenn man regelmässig die Bremsen kontrolliert und alte Teile auswechselt, bevor sie defekt sind, dann kann nicht viel schiefgehen.»

ER WEISS, WO DIE NETZE VERGRABEN SIND

10

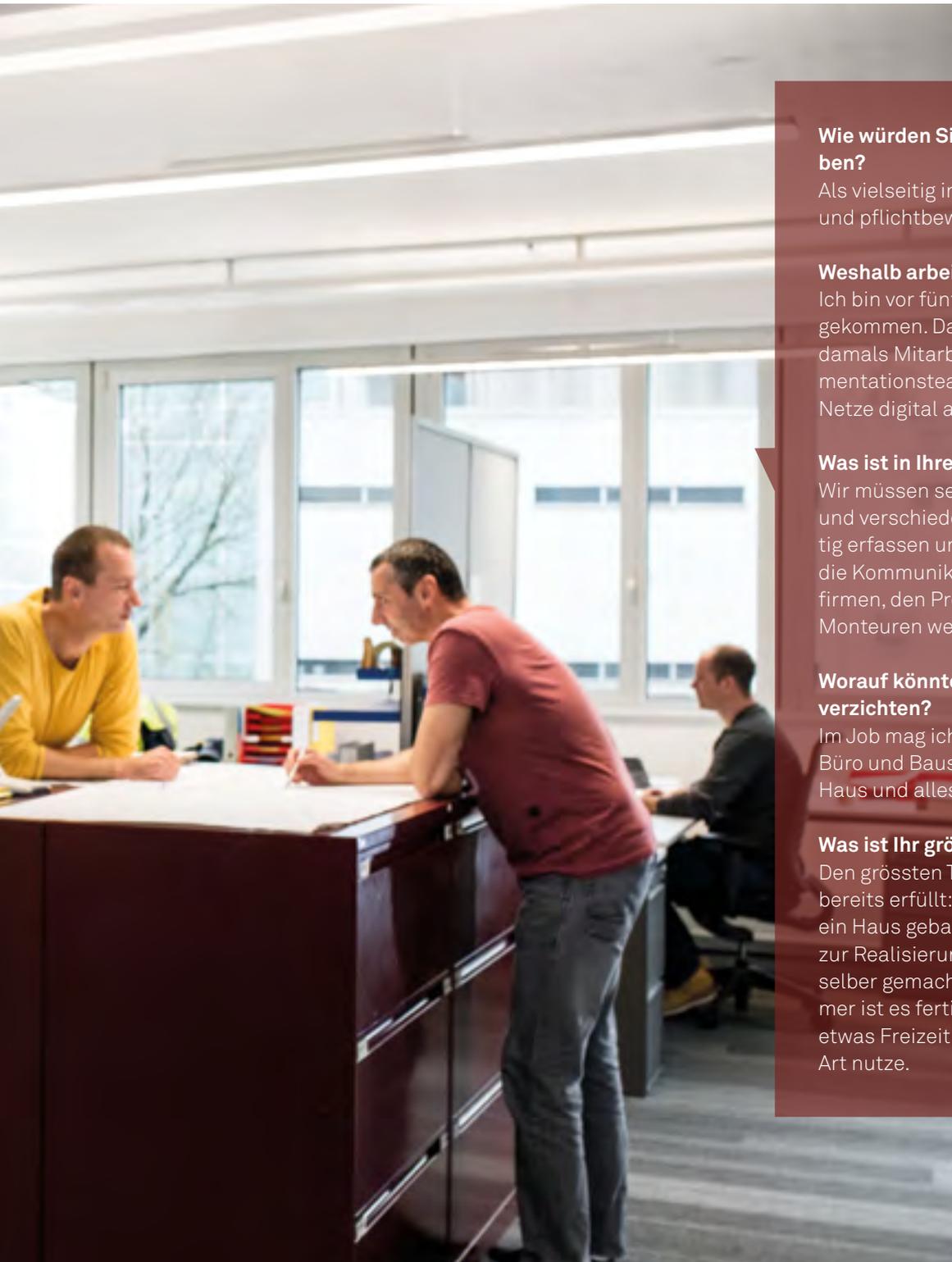


Elektrizität, Gas, Wasser, Fernwärme und Telekommunikation: Hunderte Kilometer Rohre und Kabel erstrecken sich über das ganze Versorgungsgebiet des ESB und machen so die Dienstleistungen des Unternehmens erst möglich. Der grösste Teil des Netzes ist unterirdisch verbaut, irgendwo verbuddelt. Irgendwo?

Yves-Pierre Maeder arbeitet beim ESB in der Netzdokumentation. «Wir erfassen jedes Rohr und jedes Kabel, das verlegt wird, zentimetergenau mittels Messgeräten und GPS-Daten.» Nachdem die Monteure die Rohre und Leitungen verlegt haben und bevor die Baufirma die Gräben zuschüt-

tet, ist der Geomatiker gefordert: «Vor Ort erfasse ich die genauen Daten, im Büro erstelle ich die digitalen Pläne. Ich bin mal draussen, mal drinnen – genau das gefällt mir.»

Von den Papierplänen zur digitalen Erfassung: Die Netzdokumentation hat sich in den letzten Jahren stark verändert. «Dank der heutigen Möglichkeiten können wir laufend zusätzliche Angaben erfassen, Statistiken erstellen und automatisch Pläne generieren.» Entscheidend ist letztlich, dass Geomatiker wie Yves-Pierre Maeder die Daten präzise erfassen und verarbeiten.



Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Als vielseitig interessiert, sportlich und pflichtbewusst.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Ich bin vor fünf Jahren zum ESB gekommen. Das Unternehmen suchte damals Mitarbeitende für das Dokumentationsteam, um die gesamten Netze digital abzubilden.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Wir müssen sehr sorgfältig arbeiten und verschiedene Projekte gleichzeitig erfassen und verwalten. Dabei ist die Kommunikation mit den Baufirmen, den Projektleitern und den Monteuren wesentlich.

Worauf könnten Sie auf keinen Fall verzichten?

Im Job mag ich das Pendeln zwischen Büro und Baustelle. Privat ist es mein Haus und alles, was dazugehört.

Was ist Ihr grösster Traum?

Den grössten Traum habe ich mir bereits erfüllt: Ich habe in Eigenregie ein Haus gebaut. Von der Planung bis zur Realisierung habe ich fast alles selber gemacht. Seit letztem Sommer ist es fertig. Nun habe ich wieder etwas Freizeit, die ich für Sport aller Art nutze.

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Als lebensfroh, hilfsbereit und optimistisch. So versuche ich zumindest zu sein. Pünktlich bin ich auch (schmunzelt), und vielleicht etwas pingelig.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Ich hatte vor 16 Jahren bereits einen anderen Arbeitsvertrag unterschrieben, als mich der ESB zum Bewerbungsgespräch einlud. Ich ging dann trotzdem noch vorbei und wusste sofort: «Das ist es!» Dieser Job hat mich ausgesucht, nicht ich den Job.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Klar, Zahlen sollten einem Spass machen. Und man muss Geduld haben. Sei es mit den verschiedenen Abteilungen, die die Rechnungen visieren, sei es manchmal auch mit dem Erfassungssystem.

Worauf könnten Sie auf keinen Fall verzichten?

Auf den Kontakt mit meinen Arbeitskollegen. Das Zwischenmenschliche ist mir sehr wichtig. Privat könnte ich nicht auf Bücher verzichten. Ich lese praktisch alles, was mir in die Hände kommt.

Was ist Ihr grösster Traum?

Kinder zu haben, eine Familie zu gründen. Und nochmals die Malediven zu bereisen.



DIE FRAU MIT DEN VIELEN NULLEN

Rechnungen bezahlen? Mag niemand. Trotzdem kommt kaum jemand darum herum. Ein Unternehmen wie der ESB verschickt nicht nur Rechnungen an die Kundschaft, nein, es flattern jährlich auch Tausende «Kassenzetteln» ins Haus. «Unsere Gas- und Energielieferanten stellen Rechnungen, dann die Baudienstleister, dazu kommen Ausgaben für Weiterbildungen, Material aller Art oder Aufwendungen fürs Marketing», sagt Tamara Bachmann, Mitarbeiterin der Finanzbuchhaltung beim ESB. Überblick verlieren verboten! Tamara Bachmann kämpft sich täglich durch den Dschungel von Summen, Konten, Unterkonten, Abteilungen, Zuständigkeiten. «Ich scanne sämt-

liche Rechnungen ein, prüfe und leite sie zur Visierung an die zuständigen Stellen weiter.» Sobald die Freigabe erfolgt ist, rollt der Rubel. «Der ESB bezahlt seine Rechnungen in aller Regel pünktlich, das erwarten wir ja schliesslich auch von unseren Kunden.»

Etwa 700 Rechnungen gehen monatlich durch Tamara Bachmanns Hände. Die Summe? «Mehrere Millionen», sagt sie abgeklärt, «aber man gewöhnt sich an solch hohe Beträge.» Während andere darob weiche Knie bekämen, begleicht sie die Rechnungen ohne mit der Wimper zu zucken – und immer pünktlich. Fast immer.

DER MOTIVIERTE ALLROUNDER

«Was ich an meinem Job am meisten mag?» fragt Jan Schmidt zurück. «Eigentlich alles!» Das sagt schon einiges über den Chefmonteur Elektrizität beim ESB. Schmidt ist kein Mann

der grossen Worte, so jedenfalls der erste Eindruck. Er ist ganz der Pragmatiker – einer, der lösungsorientiert arbeitet und die Vielfalt seiner Aufgaben schätzt: «Ich plane, bestelle

das Material, koordiniere, überwache die Baustellen, begleite, führe das fünfköpfige Team, sitze am Computer – und wenn Not am Mann ist, gehe ich auch raus zu meinen Leuten.»

Er braucht diese Abwechslung. Schmidt ist gelernter Netzelektriker, hat in verschiedenen Funktionen auf dem Bau gearbeitet, kann gut organisieren, ist sich aber auch fürs «Büetzen» nicht zu schade. «Ich kann mich jederzeit auf mein Team verlassen. In der Zusammenarbeit ist wichtig, dass man als Vorgesetzter fair und ehrlich ist und alle gleich behandelt.»

Ob Umbau der Trafostation Tessenberg oder Netzbau «Shopping zentral»: Jan Schmidt mag die «grossen Kisten», die Grossbaustellen, die ihn und seine Leute so richtig fordern. «Das sind rundweg spannende Aufträge, die mir einen Motivationsschub geben. Da stehe ich am Morgen gerne auf.»

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

In Bezug auf meine Arbeit und als Teamleiter bin ich zielstrebig, fair und tolerant, ich habe meine Linie, an die ich mich halte. Als Mensch bin ich zufrieden und positiv, aufgestellt und offen für andere und für Neues.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Der ESB ist ein moderner und grosszügiger Arbeitgeber. Die Anstellungsbedingungen und die Freiheiten im Job sind top. Zudem wird man aktiv unterstützt – zum Beispiel, wenn man eine Weiterbildung machen will.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Organisationstalent. Und natürlich ein gut ausgerüsteter Montagewagen. Ohne optimale technische Voraussetzungen geht gar nichts.

Worauf können Sie auf keinen Fall verzichten?

Auf meinen Kaffee am Morgen!

Welches ist Ihr grösster Traum?

Ich baue seit Jahren Modellhelikopter und setze sie auch im Flugbetrieb ein. Ein Traum wäre es, die Ausbildung zum realen Helikopterpiloten zu machen und einen eigenen Heli zu besitzen.

13



DER HERR DER STRASSENBELEUCHTUNG

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Ich mag es unkompliziert und bin eigentlich immer gut gelaunt. Im Job versuche ich zuverlässig und speditiv zu arbeiten.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Ich kann beim ESB weitgehend selbständig arbeiten, bin immer unterwegs, habe einen abwechslungsreichen Job – das gefällt mir. Zudem sind wir ein gutes Team mit einer guten Stimmung. Man kann sich einbringen und wird ernst genommen.

Welches ist Ihr grösster Traum?

Einmal mit meiner Familie und meinen besten Freunden eine Weltreise machen! Wir wären etwa fünfzig Leute und würden zusammen ganz viel Zeit verbringen. Als Box- und Thaibox-trainer würde ich in Thailand starten wollen. Leider war ich noch nie dort, aber wer weiss ...





In Biel kennt er jede Lampe. Elektromonteur Zulkani Ademi arbeitet beim ESB im Unterhalt für Strom und ist hauptsächlich für die rund 6000 öffentlichen Lichtpunkte auf dem Stadtgebiet verantwortlich. Strassenlampen, Kandelaber, Bodenlampen: «Wir sind meistens draussen, machen Kontrollfahrten, reparieren und wechseln Lampen aus», sagt der Mann, der von allen einfach «Zuko» genannt wird. Wer wie Ademi teilweise in 15 Metern Höhe arbeitet, muss schwindelfrei sein. «Am Anfang hatte ich schon Respekt, inzwischen ist das aber kein Problem mehr, wir sind ja gut gesichert.» Siche-

rungsgurt, Helm, Hebebühne und Montagefahrzeug gehören bei seinem Job zur Grundausstattung, wobei für ihn noch etwas ganz anderes entscheidend ist: «Das Wichtigste, sei es im Beruf oder im Privatleben, ist die gute Laune, die man nie verlieren sollte.» Dass der Elektromonteur mit Leib und Seele bei der Sache ist, zeigt sich in den Ferien im Ausland, wenn er hin und wieder instinktiv die Strassenbeleuchtung inspiziert. «Meine Frau findet, ich müsste besser abschalten können,» schmunzelt er. Aber einer wie er schaltet erst ab, wenn wirklich alle Lampen brennen.



Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Ich bin eine Bielerin. Auch wenn ich mittlerweile nicht mehr hier wohne: Biel ist meine Stadt.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Weil der ESB ein flexibler Arbeitgeber ist. Ich kann halbtags arbeiten und mich am Nachmittag um meine Tochter und den Haushalt kümmern. An meinem Job gefällt mir auch die Zweisprachigkeit, der ESB ist eben ein echtes Bieler Unternehmen.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Kunden und ihren Anliegen. Im Kundendienst muss man gut zuhören und lösungsorientiert denken können.

Welches ist Ihr grösster Traum?

Träume habe ich viele. Aber ich versuche einfach das Beste aus jedem Tag zu machen.

DIE FREUNDLICHE LÖSUNGSFINDERIN

Ob am Schalter oder am Telefon: «In meinem Job muss man geduldig sein und gut zuhören können», sagt Chantal Ferrara, Kundendienstmitarbeiterin beim ESB. Täglich beantwortet sie Fragen aus der Kundschaft, leitet Anrufe an die richtigen Stellen weiter, nimmt Kritik entgegen, sucht und findet Lösungen. «Oft geht es um Abrechnungen und Bezahlfristen. Viele Kunden sind schon zufrieden, wenn sie eine offene Rechnung später oder in Raten bezahlen können.»

Wer im Kundendienst arbeitet, braucht hin und wieder ein dickes Fell. «Klar werden wir auch mal beschimpft oder angeschrien. Aber das kommt eher selten vor», sagt Chantal Ferrara. Es brauche viel, bis sie selber die Nerven verliere. «Aber wenn es ins Persönliche geht, dann beende ich den Anruf freundlich, aber bestimmt oder verbinde den Kunden mit einer Kollegin – das hilft meistens schon.»

Die meisten Kunden aber sind dankbar und freundlich, manche bringen gar Schokolade oder Guetzli vorbei. «Wir sind hier, um zu helfen. Schön, wenn die Kunden auch mit uns zufrieden sind.»

DER SMARTE INGENIEUR

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Als pragmatisch und vielseitig. Ich bin weniger der Typ «Spezialist», sondern eher einer, der vernetzt denkt und so die Dinge zusammenfügen kann. Zudem erachte ich mich als teamfähig und sozial-kompetent.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Dass ich beim ESB gelandet bin, hat wohl damit zu tun, dass ich ein neugieriger Mensch bin und mich gerne mit den vielen Herausforderungen der Energiebranche auseinandersetze.

Worauf könnten Sie auf keinen Fall verzichten?

Im Beruf auf mein Team, das aus vielen Spezialisten besteht. Es braucht alle, um unsere Aufgabe zu erfüllen. Privat brauchen meine Familie und ich Bewegung und die Natur.

Welches ist Ihr grösster Traum?

Ich möchte sehr gerne einmal das Matterhorn besteigen. Letzten Sommer war ich bereits auf der Dufourspitze – ein Super-Erlebnis!

«Flessibile», flexibel ist er, dieser Davide Crotta. Aufgewachsen in Cadenazzo, einem Tessiner Dorf zwischen Bellinzona und Locarno – das Studium an der Fachhochschule und die Liebe haben ihn nach Biel gebracht. Davide spricht nebst Italienisch fließend Französisch, Deutsch und Englisch. Und als zweifacher Vater hat er privat auch alle Hände voll zu tun.

Flexibilität steht für Davide Crotta auch als Leiter Engineering beim ESB zuoberst, denn es gibt Dutzende Begriffe, die die Energiebranche derzeit auf Trab halten: Smart Grid, Smart Metering und erneuerbare Energien sind nur einige davon. «Zusammen mit meinem Team entwickle ich Szenarien

und Strategien, um für die Zukunft gerüstet zu sein», sagt Crotta. «Diese Arbeit ist sehr vielfältig und erfordert ein vernetztes Denken.» Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme und Kälte: Wie muss man die Netze bauen, damit sie auch in fünfzig Jahren noch den Ansprüchen genügen? – das ist eine der zentralen Fragen, mit denen sich der Ingenieur befasst. «Unsere Arbeit basiert oft auf Annahmen. Wie entwickelt sich die Stadt und der Energieverbrauch unserer Kunden, wie schaffen wir eine effiziente Versorgungssicherheit? Als ESB müssen wir agil und flexibel planen.» Und genau dafür ist der Tessiner der richtige Mann.

IHRE TÜR IST IMMER OFFEN

18



Der ESB zählt etwa 170 Mitarbeitende. Viele haben ihren Job-Fixpunkt im Hauptgebäude, andere wiederum sind ständig unterwegs. So ist es klar, dass nicht alle einander beim Namen kennen. Deborah Wyss hingegen ist eine, die im Unternehmen so gut wie jeder kennt. Sie arbeitet als Fachspezialistin Personal und Recht, auf Neudeutsch auch «HR» genannt. Wer irgendein Problem hat mit betrieblichen Absenzen, dem Zeiterfassungssystem, dem Arbeitszeugnis oder der Lohnauszahlung, der landet bei ihr. «Wir sind das administrative Gewissen des ESB und erfassen alles vom Eintritt bis zum Austritt eines Mitarbeitenden», sagt Deborah Wyss.

Wer hat wann wie viel und wie lange gearbeitet? Wo war welches Pikett-Team im Einsatz? «Wir sind es gewohnt, alles im Blick zu haben. Wir visieren die Wochenrapporte und sprechen uns mit Vorgesetzten ab, so dass alles dokumentiert ist und Zuschläge sauber abgerechnet werden.»

Die Tür zum HR-Büro ist immer offen. «Wir sind nicht die Bösen aus der Personalabteilung, aber hin und wieder müssen wir auf die Einhaltung der Regeln pochen und die Leute auch mal ein bisschen zurechtweisen», sagt Deborah Wyss. Was es dazu braucht? «Manchmal erfordert es die Situation, ein bisschen streng zu sein. Konsequenz, aber respektvoll: Das ist der Schlüssel.»

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Ich bin bald dreissig Jahre alt und wohne in Biel. Beruflich habe ich nach dem KV noch den Master in Rechtswissenschaften abgeschlossen.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Die Stimmung ist einfach toll. Wir arbeiten nicht nur zusammen, sondern lachen und diskutieren auch miteinander. Der ESB ist ein flexibler Arbeitgeber. Hier arbeiten viele verschiedene Leute jeden Alters in vielen verschiedenen Funktionen. Das finde ich spannend und bereichernd. Zudem wird meine Arbeit anerkannt und geschätzt.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Viel Geduld im Umgang mit Menschen, grosse Organisationsfähigkeit – und hin und wieder ein gewisses Mass an Autorität.

Welches ist Ihr grösster Traum?

Ein Haus in der Dominikanischen Republik, wo ich jeweils das halbe Jahr verbringen würde. Ich möchte mich vor Ort dafür einsetzen, dass die Bevölkerung ein Minimum an sanitärem Komfort geniessen kann. Fliessendes Wasser und sauberes Trinkwasser ist vielerorts nicht selbstverständlich.

ER VERPASST IHNEN DEN ANSCHLUSS

19

Hahn auf, Wasser fliesst. Dass wir im gesamten Versorgungsgebiet des ESB überall und im Handumdrehen Zugang zu frischem und sauberem Wasser haben, hat mehrere Gründe. Einer liegt im Rohrleitungsbau. Als Chefmonteur bringt Stefan Fankhauser zusammen mit seinen Mitarbeitern nämlich erst das Wasser ins Haus – das Gas übrigens auch, danach kommen noch die Rohre für die Wärme-/Kälteversorgung dazu. «Wo Wasser fliesst, ist Hygiene wichtig. Das heisst für uns, dass wir jederzeit buchstäblich sauber arbeiten müssen.» Sobald die Installationsgräben ausgehoben sind, steigen die Monteure hinunter und verlegen ihre Rohre: «Beim Wasser sind das meist Gussrohre, beim Gas Kunststoffrohre», sagt Stefan Fankhauser. Der grösste Teil der Arbeit findet

draussen statt, etwa ein Drittel der Zeit sind die Rohrnetzmonteure mit dem Vorbereiten von Armaturen, Provisorien, Leitungsetagen, In- und Ausserbetriebnahmen oder Unterhaltsarbeiten beschäftigt. «Was zwischendurch auch nicht fehlen darf, ist ein Bier nach Arbeitsschluss mit den Kollegen», sagt Stefan Fankhauser und schmunzelt. Ob mit einer Stange oder mit sauberem Trinkwasser: Prost!



Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Als Teamplayer. Ich bin ein geselliger Typ, der gut auf andere zugehen kann.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Im Leitungsbau bin ich eigentlich ein Quereinsteiger. Ich habe eine Zimmermannslehre abgeschlossen und später als Chauffeur für Spezial- und Schwertransporte gearbeitet. Beim

ESB habe ich als Aushilfschauffeur für Kranlastwagen angefangen.

Was ist in Ihrem Job ein Muss?

Sauberes Arbeiten, denn die einwandfreie Wasserqualität muss immer gewährleistet sein.

Was ist Ihr grösster Traum?

Ein Schweizermeistertitel im Hornussen! Ich spiele bei den Hornussen Bern-Beundenfeld in der Nationalliga A und hoffe, dass es dieses Jahr für den Titel reicht.

DIE ELEKTROMOBILE ZÄHLERABLESERIN

20

Wie würden Sie sich selber beschreiben?

Freundlich, offen und aufgestellt. Im Job ist es zudem wichtig, dass ich pünktlich bin und zum vereinbarten Termin am richtigen Ort erscheine.

Weshalb arbeiten Sie beim ESB?

Eigentlich bin ich diplomierte Gymnastikpädagogin, beim ESB habe ich vor zehn Jahren als temporäre Ableserin angefangen und wurde dann fest angestellt. Dass ich viel draussen bin, mag ich an meinem Job. Zudem kann ich selbständig arbeiten und fühle mich sehr geschätzt.

Worauf könnten Sie auf keinen Fall verzichten?

Auf Strom! Das tönt vielleicht etwas banal. Aber erst wenn man den Strom bei Menschen abstellen muss, erkennt man, was dies tatsächlich bedeutet.

Welches ist Ihr grösster Traum?

Gesundheit für meine Liebsten, und dass meine Kinder ein glückliches Leben führen können. Zudem möchte ich noch etwas von der Welt sehen: Südamerika und der Nahe Osten sind meine nächsten Reiseziele.





«Energie Service Biel, ich sollte bei Ihnen den Stromzähler ablesen. Würden Sie mich bitte hereinlassen?» Es ist der Satz, der Eveline Tebib schon Tausende von Türen geöffnet hat. Manchmal aber bleiben sie auch zu. «Die Leute sind schon skeptischer geworden in den letzten Jahren, aber wenn die Türen verschlossen bleiben, rufen wir halt an und vereinbaren einen Termin.»

Als Zählerableserin ist die gebürtige Ostschweizerin täglich unterwegs – auf dem dreirädrigen Elektromobil und mit dem Ablesegerät ausgestattet. In Biel kennt sie unzählige Gänge, Keller und Treppenhäuser, wo sich die Stromzähler meistens befinden. Inzwischen ist Eveline Tebib vor allem für Industriekunden zuständig: «Es gehört zum Service, dass wir die Verbrauchsdaten monatlich ablesen und im ESB prüfen, wie die Kunden Stromspitzen glätten und den Verbrauch senken können.»

Ihren Job macht sie mit viel Leidenschaft. «Auch wenn wir den Leuten eigentlich nichts bringen, werden wir meistens freundlich empfangen.» Zwischendurch werde ihr gar ein Kaffee offeriert: «Da sage ich natürlich nicht nein.»

UNSERE MITARBEITENDEN IN ZAHLEN

22



119

Personen sind deutschsprachig

44

Personen sind französischsprachig



136

Männer

27

Frauen

Total 163 Personen oder 157 VZÄ (Vollzeitäquivalente)

Durchschnittsalter: 44,8 Jahre



JAHRESBERICHT DES ESB

24 **Elektrizität**

26 **Gas**

27 **Wasser**

28 **Wärme**

30 **Telekommunikation**

31 **Dienstleistungen**

32 **Personal**

34 **Nachhaltigkeit**

36 **Risikomanagement und internes
Kontrollsystem**

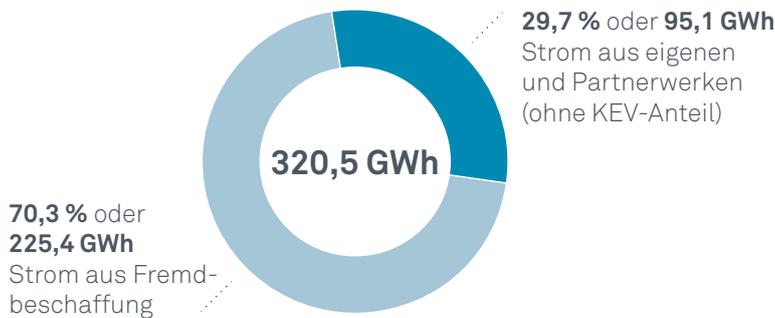
36 **Compliance**

ELEKTRIZITÄT

Bei der Stromproduktion spielte das Wetter 2018 eine entscheidende Rolle. Die überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im ersten Quartal hatten einen grossen Einfluss auf die Produktion der Wasserkraftwerke, an denen der ESB beteiligt ist. Die Laufwasserkraftwerke der Bielersee-Kraftwerke AG lieferten eine um 18 % höhere Energiemenge als im Vorjahr, und auch die Energieproduktion des Pumpspeicherkraftwerkes Argessa, welche im Jahr 2018 erstmals in die Versorgung der ESB-Kundschaft einbezogen werden konnte, lag 12 % über der Prognose. Die anhaltende Trockenheit im 2. und 3. Quartal hingegen beeinflusste lediglich die Produktion des Kleinwasserkraftwerkes in der Taubenlochschlucht, die markant tiefer ausfiel.

An den internationalen Strommärkten stiegen die Preise im Jahr 2018 weiter stark an. Der Preis für eine Bandlieferung im Jahr 2019 erhöhte sich innerhalb des Kalenderjahres um 50 %. Dank seiner etablierten, vorausschauenden Beschaffungsstrategie konnte der ESB die nötigen Energiemengen zu guten Konditionen einkaufen, was bewirkte, dass die Preise für Strom im Jahr 2019 nicht im gleichen Masse steigen. Somit bleiben die ESB-Strompreise für alle Kundensegmente weiterhin attraktiv.

Dank der attraktiven Preisbildung und einer aktiven Kundenbetreuung konnten neue Kunden gewonnen und bestehende Kundenbeziehungen gefestigt werden. Dadurch konnte der Absatz im Segment der liberalisierungsfähigen Kunden gesteigert werden.



Januar

Deborah Wyss – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Meine Festanstellung. Ich habe mir mit diversen Jobs im ESB erst das Studium finanziert, 2018 wurde ich dann unbefristet angestellt.



Getrieben durch die steigenden Marktpreise am Rohstoffmarkt, entwickelten sich die Erdgaspreise an den Börsen entsprechend. Aufgrund der gestiegenen Beschaffungskosten im Jahr 2018 und der damit verbundenen Preiserhöhung unserer Vorlieferantin (GVM AG) musste der Gaspreis im Berichtsjahr dreimal erhöht werden.

Die Raumheizung bleibt ein wichtiges Anwendungsgebiet für Gas. Sein Absatz ist demzufolge stark von der Witterung abhängig. Das Jahr 2018 war im Vergleich zum Vorjahr spürbar milder, was einen geringeren Gasabsatz (-3 %) zur Folge hatte.

Aufgrund der Tatsache, dass Erdgas als fossiler Energieträger zum Klimawandel beiträgt, steht es vermehrt unter Druck. Gleichzeitig hat Gas aber auch sehr grosse Vorteile wie seine Energiedichte (über eine kleine Leitung kann sehr viel Energie

transportiert werden), seine Speicherbarkeit, komfortablen Umgang am Anwendungsort (kein Tank/Lager) oder den geringen Platzbedarf. Daher setzen nach wie vor viele Kundinnen und Kunden auf diese Lösung.

Das bestehende Gasnetz wird durch die Fachleute des ESB gepflegt und erneuert, um die Sicherheit und unterbrechungsfreie Versorgung der Kundschaft jederzeit zu gewährleisten.

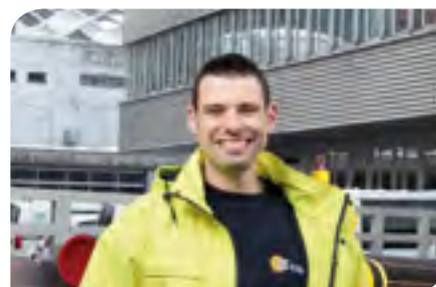
Der ESB bereitet sich auf die zukünftige Nutzung des Gasnetzes vor und strebt die Einführung eines Default-Biogas-Produktes an. Durch eine Beimischung von Biogas wird Erdgas nachhaltiger und umweltfreundlicher. Biogas und erneuerbares synthetisches Gas, das durch erneuerbaren „Überschussstrom“ erzeugt wurde, werden in naher Zukunft wichtige Energieträger einerseits und „Speicher“ für die unregelmässig anfallende Stromproduktion aus Sonne und Wind andererseits darstellen. Deshalb investiert der ESB in die Netzplanung und bereitet eine „intelligente Migration“ der Nutzung vor.

Gasabsatz	2017	2018
ESB-Versorgungsgebiet	457,1 GWh	431,1 GWh
Seelandgas AG	369,1 GWh	336,9 GWh
Total Absatz	826,2 GWh	768,0 GWh
Biogasabsatz	0,73 GWh	0,91 GWh
Heizgradtage	2'907	2'733
CO ₂ -Kompensation	282,02 t	230,48 t

März

Stefan Fankhauser – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Ein Piketteinsatz im Bieler Eichhölzli, wo spätabends eine Wasserzuleitung in einem Privathaushalt defekt war. Der Hausbesitzer und sein Nachbar boten mir nach getaner Arbeit noch ein Glas Wein an, was ich natürlich abgelehnt habe: Pikett-Dienst! Aber wir haben uns hingestellt und uns ein bisschen unterhalten. Das sind schöne Kontakte, wenn man bedenkt, dass die Leute in solchen Situationen oft nervös und ungeduldig sind.



Nachdem die Wärmelieferung an die angeschlossenen Kundinnen und Kunden im Quartier Champagne im Herbst 2017 gestartet war, konnte im Frühling 2018 die Grundwassernutzung in Betrieb genommen werden. Seither beträgt der erneuerbare Anteil an der gelieferten Energie über 80 %. Zusätzlich konnten im Berichtsjahr weitere Abnehmerinnen

«2019 werden weitere Wärmeprojekte in Biel spruchreif.»

und Abnehmer an den Nahwärmeverbund angeschlossen werden. Insgesamt hat der Wärmeverbund Champagne 1,26 Millionen kWh Wärme abgegeben.

Gleichzeitig wurden mehrere Gebiete in der Stadt identifiziert, welche sich für den Aufbau von Wärmeverbänden eignen. Im Rahmen von Machbarkeitsstudien wurden die Annahmen und Möglichkeiten präzisiert und anschliessend entsprechende Vorprojekte erarbeitet. 2019 werden weitere Wärmeprojekte in Biel spruchreif.

Das Grossprojekt Seewassernutzung zur Wärme- und Kälteversorgung in Biel und Nidau befindet sich noch im Bewilligungsprozess. Parallel dazu wurde

das mögliche Versorgungsgebiet sowohl in Biel als auch in Nidau erweitert. Sowohl der ESB als auch alle anderen involvierten Stellen arbeiten mit Engagement daran, die erfolgreiche Weiterentwicklung des anspruchsvollen Projektes sicherzustellen.

Aufgrund der wachsenden Nachfrage nach Wärme- und Kältelösungen werden die nötigen Kompetenzen und Ressourcen kontinuierlich ausgebaut. Dazu hat der ESB gemeinsam mit der BAC (BKW AEK Contracting AG) die Tochterfirma Thermosource AG für die Realisierung von Verbundlösungen gegründet. Das erste Projekt, das durch das neue Unternehmen in enger Zusammenarbeit mit dem ESB betrieben wird, ist der Wärmeverbund Champagne.

Ziel des Unternehmens ist, die zentrale Anbieterrolle von Wärme- und Kältelösungen im Raum Biel/Bienne einzunehmen. Mit der Verwendung von Grundwasser, Holzschnitzeln, Abwärme oder anderen gleichwertigen erneuerbaren Energiequellen will der ESB einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung des Bieler Energierichtplanes leisten.

HIGHLIGHTS

Mai

Davide Crotta – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern. Mit den Verkehrsbetrieben Biel haben wir beispielsweise einen Pilotversuch mit Elektrobussen gestartet, mit der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft arbeiten wir im Zusammenhang mit dem Solar-Katamaran MobiCat zusammen.





TELEKOMMUNIKATION

Das Berichtsjahr wurde im Bereich Telekommunikation dazu genutzt, das Netz weiter zu verdichten und zusätzliche Produkte und Dienstleistungen für unsere Kundschaft zu entwickeln.

«Dank seinem Glasfasernetz ist der ESB für das digitale Zeitalter gerüstet.»

Durch den Ausbau bzw. die Verdichtung des Glasfasernetzes konnte die Einführung des neuen, optimierten Leitsystems Elektrizität des ESB erheblich unterstützt werden. Damit konnte die Versorgungssicherheit in unserem Gebiet weiter gestärkt werden. Dank seinem Glasfasernetz ist der ESB für das digitale Zeitalter gerüstet. Die komplette, hochsichere Erschliessung mit Glasfaser des neuen Data Centers mit Standort in Biel bietet den Kunden konkurrenzlose Verfügbarkeit. Das Data Center ist eines der modernsten Rechenzentren im Mittelland und bietet umfangreiche Dienstleistungen für das digitale Zeitalter an.



**Länge Glasfasernetz: 175 km
= Reisedistanz Biel – Wil (SG)**

1. Juni

Zulkani Ademi – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Ganz klar mein 10-Jahr-Jubiläum! Alle Jubilare wurden von der Stadt zu einem Apéro eingeladen, und der Direktor hat über jeden einige Anekdoten erzählt. Das war berührend und witzig. Ich schätze diese persönliche Art, die im ESB gelebt wird, sehr.

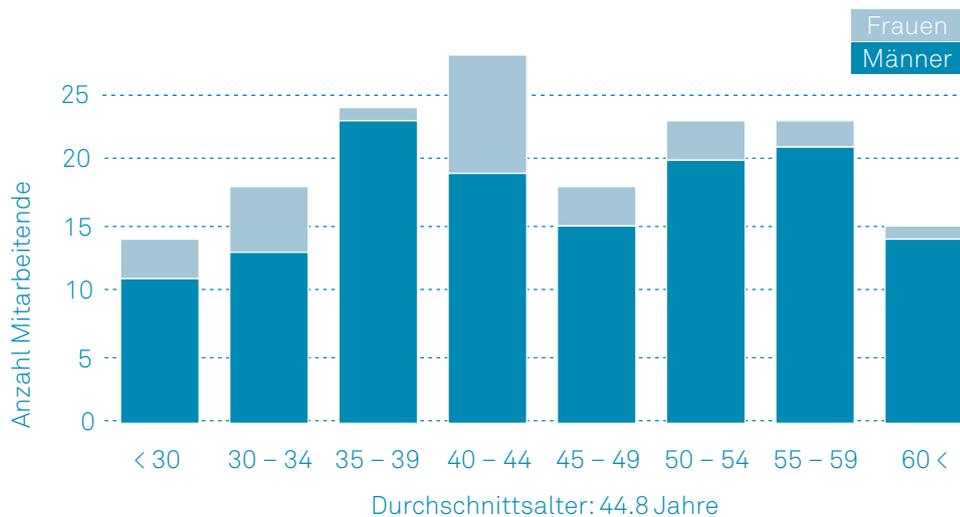


PERSONAL

Der Personalbestand betrug Ende Dezember 163 Mitarbeitende (Vorjahr 157) beziehungsweise 157 Vollzeitäquivalente (VZÄ; Vorjahr 148.8). Damit konnte der für die neuen Geschäftsfelder sowie die zusätzlichen Tätigkeiten notwendige und auch budgetierte Personalaufbau mittlerweile mehrheitlich abgeschlossen werden.

Der Personalbestand des ESB hat sich seit der Ausgliederung bzw. der neuen Rechtsform im Jahr 2013 um mehr als 12 % erhöht. Dem ESB ist es gelungen, seine Leistungen laufend auszubauen und die Wertschöpfung der Unternehmung zu vergrössern.

Altersmässige Gliederung der ESB-Mitarbeitenden



Juni

Luigi Bissolotti – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Wir haben letzten Mai/Juni ein gemeinsames Mittagessen mit verschiedenen Abteilungen eingeführt. Nun gehen wir regelmässig zusammen ins Restaurant essen und verbringen Zeit miteinander. Das fördert den Zusammenhalt.



Insgesamt liegen die Personalkosten leicht unter dem budgetierten Wert. Gegenüber dem Vorjahr sind die Kosten aufgrund des Personalaufbaus jedoch markant angestiegen (Erhöhung um rund 1.7 Mio. Franken oder 9.3 %).

Obwohl der ESB bereits heute als attraktiver Arbeitgeber in der Region gilt, wurde das Personalmarketingkonzept und das Lehrlingskonzept

«Es ist eine zunehmende Herausforderung, Ingenieure und qualifizierte Handwerker zu rekrutieren.»

überarbeitet. Die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden und Auszubildenden ist eine zunehmende Herausforderung, welche mit diesen beiden Instrumenten besser gemeistert werden soll. Wie vergleichbare Unternehmen in der Branche hat auch der ESB zunehmend Schwierigkeiten, die offenen Stellen in den Bereichen Ingenieurwesen und qualifizierte Handwerker zu besetzen.

Eine erfolgreiche Entwicklung der ESB-Kultur und damit eine Stärkung der gesamten Führungsarbeit sind für den ESB zentrale Erfolgsfaktoren für die Zukunft. Aus diesem Grund startete der ESB im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit LP3 ein umfassendes und mehrjähriges Programm zur Führungs- und Kulturentwicklung.

Der GAV hat sich auch im Berichtsjahr als ideale Grundlage für eine konstruktive und gute Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und dem Personalausschuss bewährt.

HIGHLIGHTS

September

Charly Bamert – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Wir haben letztes Jahr in Biel rund 28 Gasdruckregler revidiert. Dabei haben wir die alten Regler nicht einfach durch neue ersetzt, sondern zum Hersteller in die Revision geschickt. Das ist nachhaltiger und günstiger, denn letztlich ist das alte Material oft robuster als das neue. Diese Arbeiten haben wir im Herbst begonnen und werden sie im Laufe 2019 abschliessen.



NACHHALTIGKEIT

34

Das Umweltmanagementsystem (USM), das der ESB letztes Jahr gestartet hat, liefert erneut interessante Rückschlüsse zum ESB-eigenen Energieverbrauch in verschiedenen Sparten. Während die insgesamt gefahrene Anzahl Kilometer nur einen minimalen Rückgang verzeichnet, sind die mit Diesel gefahrenen Kilometer stark zurückgegangen, trotz einem Zuwachs von drei neuen Dieselfahrzeugen. Der Benzinverbrauch ist bei einer kleineren Anzahl Fahrzeuge markant gesunken. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, dass der Anteil der mit Gas und mit Elektrizität gefahrenen Kilometer knapp 30 % beträgt.

2018 war ein ausgesprochenes Sonnenjahr, das mit aller Deutlichkeit unterstrichen hat, wie wertvoll die Sonnenenergie auch in unseren Breitengraden ist. Die Demonstrations-Photovoltaikanlage auf dem ESB-Dach hat 23 480 kWh Solarstrom produziert, was dem Jahresverbrauch von ca. 6 Vierpersonenhaushalten entspricht. Diese Menge trägt zur Deckung des Eigenverbrauchs im ESB-Gebäude bei. Eine kleine Überschussmenge wurde ins Netz rückgespeist.

Das Solarkraftwerk Tissot Arena hat mit einer Jahresproduktion von 2,131 GWh die Erwartungen wiederum übertroffen. Mit rund 327 000 kWh Solarstrom wurde im Juli die höchste bisher erzielte monatliche Produktionsmenge gemessen.

Das mobile Solarkraftwerk MobiCat, der Solar-Katamaran, den die BSG mit Unterstützung des ESB betreibt, war während des schönen, heissen Sommers viel unterwegs. So hat er an 90 Einsatz-tagen 2359 km zurückgelegt. Seine Solarpanels haben 12 590 kWh Solarstrom produziert und eine kleine Menge Überschussstrom ins Stromnetz des ESB rückgespeist. Übrigens verfügt das Schiff über die schweizweit erste Fernauslesung über das Mobilfunknetz.

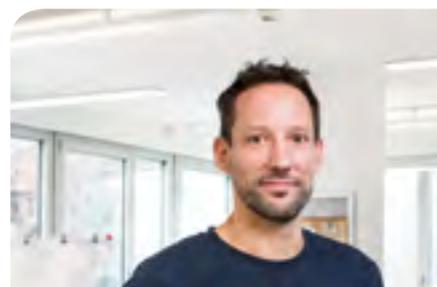
«Der ESB vergütet attraktive Preise auf Stromrücklieferungen.»

Auch hat der ESB weitere Solaranlagen auf grösseren und kleineren Liegenschaften realisiert. Trotz veränderter Vergütungsmodalitäten durch die Swissgrid hält der Vormarsch der Photovoltaik an. Die Betreiber von Solaranlagen haben erkannt, dass sie mit Vorteil ihren Strom selber nutzen und

Oktober

Yves-Pierre Maeder – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Der Ausgang mit den Arbeitskollegen. Es ist wichtig, dass man zwischendurch miteinander unterwegs ist. Das fördert den Team-Spirit.



nur die Überschüsse rückliefern. Der ESB vergütet den Herkunftsnachweis und einen zusätzlichen Förderbeitrag, womit die Produzenten einen attraktiven Preis für ihre Rücklieferung erhalten. Die neuen Möglichkeiten des Managements von Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch machen den Betrieb von Solaranlagen für grössere Objekte mit mehreren Abnehmern zunehmend komfortabel. All diese Aspekte haben zu einem Anstieg des vergüteten Solarstroms von 1,3 GWh (2017) auf 2,0 GWh (2018) geführt.

Im Rahmen der Projekte des ESB-Ökofonds konnten die Fischförderungs-Massnahmen in der Schüss definitiv abgeschlossen werden. Eine Massnahme wurde im Vorjahr nur unter Vorbehalt abgenommen, sie fand aber nach Jahresfrist erfreulicherweise die Zustimmung des Bieler Denkmalschutzes. Nach mehrjähriger Vorbereitung, nach Projektänderungen und weiteren Verzögerungen konnte das Renaturierungsprojekt im Spärs bei Port gestartet werden. Für die Umsetzung dieser wichtigen Kompensation für den Bau des WKW Brügg hat der ESB-Ökofonds einen namhaften Beitrag zugesichert. Die Ausführung des Projektes wird im Sommer/Herbst 2019 abgeschlossen sein.

Mit weiteren Beiträgen wurden kleinere Projekte im Tätigkeitsgebiet des ESB-Ökofonds unterstützt: die Offenlegung von eingedolten Bächen in Lamboing, die Wiederherstellung von Trockenmauerchen in Alfermé (Twann-Tüscherz) sowie eine Studie über die Nutzung des Wildwechsels durch Kleinwild bei der Wasserfassung des Kleinwasserkraftwerks Taubenloch. Die Studie zeigte jedoch eine zu schwache Benützung, um Verbesserungen an der Passerelle über die Schüss zu rechtfertigen.

HIGHLIGHTS

Dezember

Eveline Tebib – Welches war Ihr ESB-Highlight 2018?

Ich bin jetzt seit zehn Jahren beim ESB und hoffe einfach, dass ich noch einige weitere Jahre hier arbeiten kann. Mein Highlight sind die täglichen Begegnungen und der Umgang mit den Menschen.



RISIKOMANAGEMENT INTERNES KONTROLLSYSTEM

36

Das Risikomanagement wurde im Jahr 2017 vollständig überarbeitet mit dem Ziel, die Risikoexposition des ESB auf den aktuellsten Stand zu bringen und gleichzeitig einen Benchmark gegenüber den Mitbewerbern vorzunehmen. Im Jahr 2018 wurde im Frühling und im Herbst je ein Halbjahres-Review durchgeführt. Dabei wurden die Risiken und Massnahmen für das Risikomanagement überprüft. Wesentliche Veränderungen zum Geschäfts-

jahr 2017 liegen keine vor.

Beim internen Kontrollsystem wurden auch im Jahr 2018 alle finanzrelevanten Schlüsselprozesse genau überprüft und deren notwendige interne Kontrollen den aktuellsten Bedürfnissen des ESB angepasst.

Der Verwaltungsrat nahm an seiner Sitzung im November 2018 den aktualisierten Risikobericht und IKS-Bericht zur Kenntnis.

COMPLIANCE

Der ESB schulte auch im Geschäftsjahr 2018 alle neu eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezüglich der Compliance. Ziel dieser Schulungen war es, allen Mitarbeitenden die zur Verfügung stehenden Compliance-Instrumente vorzustellen und dabei das Verständnis für das Thema Compliance sicherzustellen. Die Kenntnis und der Ein-

satz der Compliance-Instrumente ermöglicht die einwandfreie Einhaltung der Compliance-Regeln im Arbeitsalltag.

Der Verwaltungsrat nahm an der Sitzung im November 2018 den aktualisierten Compliance-Bericht zur Kenntnis.

FINANZBERICHT KURZFASSUNG

38 **Konsolidierte Bilanz**

39 **Konsolidierte Erfolgsrechnung**

40 **Konsolidierte Geldflussrechnung**

41 **Kommentar**

KONSOLIDIERTE BILANZ

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember	2017	2018
Aktiven		
Total Umlaufvermögen	40'552	40'867
Flüssige Mittel	2'056	5'899
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26'468	22'390
Übrige kurzfristige Forderungen	111	171
Vorräte	430	454
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11'487	11'953
Total Anlagevermögen	341'646	344'086
Sachanlagen	317'164	319'733
Finanzanlagen	24'482	24'353
Immaterielle Anlagen	-	-
Total Aktiven	382'198	384'953
Passiven		
Total Verpflichtungen	49'576	48'403
Total kurzfristige Verpflichtungen	35'365	33'517
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24'257	18'317
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2'540	2'600
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Übrige kurzfristige Verpflichtungen	4'398	7'800
Passive Rechnungsabgrenzungen	4'170	4'801
Total langfristige Verpflichtungen	14'211	14'885
Übrige langfristige Verbindlichkeiten (Fonds)	11'647	13'023
Übrige langfristige Verpflichtungen	2'564	1'862
Total Eigenkapital	332'622	336'550
Dotationskapital	50'000	50'000
Kapitalreserven	228'701	228'701
Gewinnreserven	53'921	57'849
Total Passiven	382'198	384'953

Die Originalfassung der konsolidierten Jahresrechnung ist auf Französisch verfasst. Im Falle von Abweichungen zwischen der französischen Originalfassung und der deutschen Fassung gilt die französische Fassung.

KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

Konsolidierte Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr	2017	2018
Betriebsertrag	131'392	133'004
Erträge aus Versorgung und Dienstleistungen	127'718	130'047
Aktiviert Eigenleistungen und Eigenleistungen Fonds	2'765	2'660
Andere betriebliche Erträge	909	297
Beschaffungs- und Materialaufwand	-81'193	-85'450
Personalaufwand	-10'679	-12'732
Total Personalaufwand	-17'759	-19'418
Direkte Personalkosten	7'080	6'686
Übriger Betriebsaufwand	-9'138	-8'352
Betriebsaufwand	-101'010	-106'534
Zwischentotal Betriebsergebnis (EBITDA)	30'382	26'469
Abschreibungen	-13'442	-14'277
Abschreibungen Sachanlagen	-13'442	-14'277
Betriebsergebnis (EBIT)	16'940	12'192
Finanzergebnis	98	-195
Ordentliches Ergebnis	17'038	11'997
Betriebsfremdes Ergebnis	-6	434
Gewinn vor Steuern und Fondsbewegungen (EBT)	17'032	12'431
Steuern	-81	-127
Fondsbewegungen	-2'255	-1'376
Jahresgewinn	14'696	10'928

Die Originalfassung der konsolidierten Jahresrechnung ist auf Französisch verfasst. Im Falle von Abweichungen zwischen der französischen Originalfassung und der deutschen Fassung gilt die französische Fassung.

KONSOLIDIERTE GELDFLUSSRECHNUNG

Konsolidierte Geldflussrechnung für das Geschäftsjahr	2017	2018
Net Cash Flow / Total Geldfluss	-14'830	3'843
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (CFO)	29'729	27'610
Jahresergebnis	14'696	10'928
Anteiliger Gewinn (+) / Anteiliger Verlust (-) aus Anwendung Equity-Methode	29	133
Wertberichtigung Beteiligungen und immaterielle Anlagen	59	-
Abschreibungen und übrige Entschädigungen	13'442	14'277
(+) Zunahme / (-) Abnahme der übrigen langfristigen Verbindlichkeiten (Fonds)	4'819	675
(+) Zunahme / (-) Abnahme der übrigen Finanzanlagen	-7'232	917
(+) Zunahme / (-) Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-9'916	4'078
(+) Zunahme / (-) Abnahme der übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	3'950	-525
(+) Zunahme / (-) Abnahme der Vorräte	-224	-24
(+) Zunahme / (-) Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5'448	-5'940
(+) Zunahme / (-) Abnahme der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten, der übrigen kurzfristigen Verpflichtungen und passiven Rechnungsabgrenzungen	4'658	3'093
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (CFI)	-16'059	-17'767
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-16'989	-16'846
Zahlungen aus Sachanlagen	23	-
Zahlungen aus Finanzanlagen	907	79
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-	-1'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (CFF)	-28'500	-6'000
Zunahme der kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	-20'000	-
Dividendenausschüttung	-8'500	-6'000
Veränderung der flüssigen Mittel	-14'830	3'843
Bestand flüssige Mittel am 01.01.	16'886	2'056
Bestand flüssige Mittel am 31.12.	2'056	5'899

Die Originalfassung der konsolidierten Jahresrechnung ist auf Französisch verfasst. Im Falle von Abweichungen zwischen der französischen Originalfassung und der deutschen Fassung gilt die französische Fassung.

Konsolidierte Bilanz

Zum Abschlussstichtag am 31. Dezember 2018 beläuft sich die Bilanzsumme auf CHF 385.0 Millionen gegenüber CHF 382.2 Millionen im Vorjahr. Genau wie im Vorjahr wurden auch 2018 wieder umfangreiche Investitionen getätigt. Der Grossteil dieser Investitionen erfolgte in Projekte zur Instandhaltung des Strom-, Gas- und Wasserversorgungsnetzes.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Der ESB erzielt im Jahr 2018 einen konsolidierten Jahresgewinn von CHF 10.9 Millionen gegenüber CHF 14.7 Millionen im Jahr 2017, was einer Differenz von CHF -3.768 Millionen entspricht, die so gut wie vollständig auf die Wertminderung der Deckungsdifferenz zurückzuführen ist.

Der Betriebsertrag des ESB beläuft sich auf CHF 133.0 Millionen und steigt somit im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1.612 Millionen.

Die gesamte über das Versorgungsnetz ausgespeiste Strommenge ist bei einer vernachlässigbaren Zunahme um 0.3 % sehr stabil geblieben.

Im Gasgeschäft sank die verkaufte Gasmenge um 5.7 %, was hauptsächlich auf die Wetterbedingungen zurückzuführen ist und mit der über das Jahr zu verzeichnenden Abnahme der Heizgradtage um 6 % korreliert.

Die Personalkosten sind von CHF 17.8 Millionen im Jahr 2017 auf CHF 19.4 Millionen im Jahr 2018 gestiegen, was einerseits an der Aufstockung des Personals zur Besetzung eines Grossteils der freien Stellen und andererseits am jährlichen Lohnanstieg liegt. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die Zuweisung der direkten Personalkosten um CHF 0.4 Millionen niedriger war als im Vorjahr.

Nach Bereinigung der Umgliederungseffekte sanken die übrigen Betriebskosten im Vergleich zum Geschäftsjahr 2017 dagegen um -1,7 %.

Investitionen

Im Interesse der Sicherstellung und Verbesserung der Versorgungssicherheit hat der ESB weiterhin umfangreiche Investitionen in die Erneuerung und Erweiterung bestehender Anlagen und Netze getätigt. Die Bruttoinvestitionssumme belief sich 2018 auf CHF 16.846 Millionen.

Zu den wichtigsten Investitionen gehörten insbesondere die Sanierung des Strom-, Gas- und Wasserversorgungsnetzes in einigen Hauptstrassen der Agglomeration Biel, die fortlaufende Modernisierung der Zähler sowie die Sanierung der Versorgungsnetze im Allgemeinen.

Geldflussrechnung

Der ESB hat eine solide Bilanz und ein positives konsolidiertes Ergebnis vorzuweisen. Da heute jeder Liquiditätsüberschuss mit der Anwendung von Negativzinsen bestraft wird, hat sich der ESB erfolgreich darum bemüht, nach dem «Just-in-time»-Prinzip zu arbeiten, das heisst stets seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und gleichzeitig Liquiditätsüberschüsse oder -defizite zu vermeiden, die gleichbedeutend mit einem hohen Finanzaufwand sind.

Der Geldfluss aus der Geschäftstätigkeit (CFO) beläuft sich auf CHF 27.6 Millionen, während sich die flüssigen Mittel zum Ende der Rechnungsperiode auf CHF 5.9 Millionen belaufen, was einem Anstieg um CHF 3.8 Millionen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Liquiditätsüberschüsse dienten hauptsächlich der Tätigkeit von in Verbindung mit den Investitionen zu leistenden Zahlungen in Höhe von CHF 16.846 Millionen und der Auszahlung eines Betrages in Höhe von CHF 6.0 Millionen an die Stadt Biel für vorherige Dividenden.

Alle Werte im Finanzbericht sind in 1 000 CHF (kCHF) angegeben, sofern keine anderslautenden Angaben gemacht werden.

VERSORGUNGSGEBIETE DES ESB

42

